

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Attenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:
die dreispaltige Korpusgröße oder
deren Raum 13/2 Pfg.

Insertaten-Nachnahme
bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die von der königlichen Regierung hiersebst festgesetzte **Gewerbesteuerrolle der IV. Gewerbesteuer-Abtheilung für das Jahr 1889/90** liegt in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Reclamationen gegen die Veranlagung sind **innerhalb 3 Monaten** präclusivischer Frist bei mir einzureichen.

Merseburg, den 8. März 1890.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Um Mißdeutungen in Betreff des Wechsels einiger der Herrn Wahlvorsteher bei der letzten Reichstagswahl zu begegnen, sehe ich mich genöthigt, hierdurch bekannt zu machen, daß nach einem kurz vor der Wahl erneuerten Erlasse des Herrn Ministers des Innern diejenigen Standesbeamten, welche nicht gleichzeitig das Amt eines Gemeinde- oder Gutsvorstehers bekleiden **unmittelbare Staatsbeamte** sind und daher nach § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 **nicht** Wahlvorsteher sein können.

Merseburg, den 9. März 1890.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Merseburg, den 14. März 1890.

* Eine Aenderung unserer Kolonialpolitik

wird demnächst erfolgen. Bekanntlich stellte Fürst Bismarck, als mit der Kolonialpolitik begonnen wurde, den Grundsatz auf, das Reich solle nicht selbst in den Schutzzgebieten die Verwaltung führen, sondern den deutschen Kaufleuten folgen und diesen die Handhabung der Geschäfte überlassen. Die Aufrechterhaltung dieses Grundsatzes hat sich als unmöglich erwiesen. Für Kamerun, Togo und Niderrhland wurden Reichskommissare ernannt, weil die kaufmännischen Firmen die Führung der Verwaltung ablehnten, und diese Einrichtung hat sich bewährt. In Niderrhland war freilich nicht viel zu holen, aber in Kamerun und Togo ist man durch anerkennenswerthe und treue Arbeit doch so weit gekommen, daß die Ausgaben für die dortigen Kolonien durch die Einnahmen gedeckt wurden. Auch mit der eigenen Verwaltung der Neu-Guinea-Compagnie in der Südsee wollte es nicht recht gehen, auch hier ist das Reich eingetreten. Nun blieb nur noch Ostafrika übrig, das Schutzzgebiet, welches uns am meisten gekostet hat, uns in Zukunft aber auch bei richtiger Leitung am meisten einbringen kann. Als die Bismarck'sche Schutztruppe ausgerüstet werden sollte, wurde vom Fürsten Bismarck erklärt, der Reichskommissar solle sich nicht in die Verwaltungsangelegenheiten einmischen, dieselben sollten vielmehr der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft überlassen bleiben. Es stellt sich indessen von Tage zu Tage mehr heraus, daß hier eine Aenderung nöthig ist. Die Erkenntniß ist allgemein geworden: entweder

verzichtet Deutschland auf sein ostafrikanisches Schutzzgebiet oder es muß die Verwaltung selbst in die Hände nehmen. Diese Aenderung ist nothwendig, auch wenn sie der früheren Ansicht des Reichskanzlers widerspricht. Und dieser Umstand ist es wahrscheinlich gewesen, welcher in dem Fürsten Bismarck den bekannten Wunsch nach einem verantwortlichen Kolonialminister austauschen ließ.

Daß die Dinge in Ostafrika sich in so wenig erfreulicher Weise im vorvorigen Jahre entwickelten, daran haben vor allen Dingen die Aufreizungen der ostafrikanischen Sklavenhändler Schuld. Aber auch auf deutscher Seite wurden Fehler gemacht, und darunter stehen zwei große Fehler besonders hervor: Zuerst unterschätzte man die Kosten der Neu-Einrichtung. Die fortwährende Geldnoth hinderte ein umsichtiges Auftreten und minderte das Ansehen der Deutschen. Der zweite Punkt war der Mangel an Erfahrung, durch den man wiederholt anstieß. Unter den Männern, die praktisch unsere Kolonialpolitik einleiteten, war nur ein einziger, der mit den eigenthümlichen ostafrikanischen Verhältnissen gründlich Bescheid wußte, und das war Generalkonsul Dr. Gustav Nachtigal. Alle übrigen Herren hatten den besten Willen, aber keine ausreichende Erfahrung, sie verstanden nicht das Vertrauen der Eingeborenen zu gewinnen. Die deutschen Besitzungen in Westafrika, die Nachtigal erworben, sind mit Ausnahme jener bekannten Vandenberghung in Kamerun, die aber sehr schnell niederge schlagen wurde, nie von Unruhen beinflußt worden. Die Schwarzen hatten von Anfang an Vertrauen zu den Deutschen, Nachtigals Name ist heute noch außerordentlich populär in Kamerun. In Ostafrika lagen die Dinge gerade umgekehrt. Dr. Peters ist ein energischer Mann, aber sich populär zu machen, das verstand er nicht. Und so war ziemlich Alles verloren, bis Bismarck die Ordnung wiederherstellte. Allgemein wird ihm die Anerkennung erteilt, daß er ein Mann an seinem Plaze ist.

Nun ist unser Landsmann Dr. Schnitzer, Emin Pascha, in jenem deutschen Gebiet angekommen, und mit ihm sind Verhandlungen eingeleitet und auch zum guten Ende geführt, nach welchen Emin an die Spitze der gesammten Civilverwaltung von Deutsch-Ostafrika treten soll. Es giebt keine geeignete Person für diesen Posten, als Emin. Niemand kennt die Eigenheiten der Afrikaner genauer, als er, Keiner besitzt mehr die Fähigkeit, sich beliebt zu machen, wie er, und endlich ist er völlig an das tropische Klima gewöhnt. Emin Pascha hat es verstanden, in verhältnißmäßig kurzer Zeit sogar, seine total herabgekommene Aequatorialprovinz zu einem blühenden Gebiet umzuschaffen, und wir können das Vertrauen zu ihm haben, daß er für Deutsch-Ostafrika dasselbe erreichen wird. Hinzu kommt, daß er in ganz Afrika für einen Muhamedaner gilt; in den Augen der Christen, die die Wahrheit wissen, wird ihm das nicht schaden, in den Augen der

Araber wird es ihm aber ungemein nützen, und die Araber sind in Ostafrika ja das einzige unruhige Element. Zum Schluß spricht auch der Rang mit. Der Pascha-Titel entspricht unserem „Excellenz“, und man kennt ihn in Afrika besser, als europäische Benennungen. Bismarck als Befehlshaber der militärischen Macht, Dr. Schnitzer als Chef der Zivilgewalt sind zwei Männer, wie wir sie bisher für unsere Kolonialpolitik nicht hatten; jetzt erst werden wir von einer praktischen Kolonialpolitik reden können! —

Politische Tagesfragen.

— Als erste fremde Teilnehmer an der internationalen Konferenz für Arbeiter-schutz sind am Mittwoch Abend die Vertreter des Großherzogthums Luxemburg in Berlin angekommen. Am Donnerstag folgten die Abgesandten von England, Belgien, Italien, der Schweiz, Dänemark und Schweden-Norwegen nach. Heute Freitag wird die Ankunft der Franzosen und der Wiener Herren erwartet. Als deutsche Delegierte werden an der Konferenz teilnehmen der Handelsminister von Berlepsch, der Unterstaatssekretär Magdeburg, Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau, der Direktor im Auswärtigen Amt Reichardt, Geh. Rath Lohmann, Geh. Rath Haudecorne, der bayerische Geh. Rath Landmann, der Kommerzienrath Febr. von Pohl und der Fabrikbesitzer Köchlin.

(*) Eine schärfere Trennung der Kartellparteien scheint sich immer deutlicher anzubahnen. In einer nationalliberalen Versammlung in Berlin wurde von fast allen Rednern mit großem Nachdruck betont, es würde besser sein, wenn die Partei künftig selbständig vorgehe. Außerdem wurde die Berufung eines deutschen Parteitages der Nationalliberalen gefordert, welcher ein liberales Aktionsprogramm ausarbeiten soll.

(*) Freiherr von Schorlemer-Alst, der bekannte Zentrumsführer, bezeichnet im Westf. Merkur eine Zeitungsmeldung, sein Wiedereintritt in das parlamentarische Leben sei auf einem kaiserlichen Brief zurückzuführen, von Anfang bis zu Ende für erfunden.

(*) Der Kaiser soll jüngst geäußert haben, er werde jede Gelegenheit wahrnehmen, sich über die Wünsche des Volkes zu informieren, auch über den Staatsrath hinaus.

(*) Aus dem Saargebiet wird der H. A. J. mitgetheilt: Dem Hotelwirth Krier gegenüber äußerte der bekannte Bergmannsführer Warfen kürzlich öffentlich auf dessen Vorhaltung, daß ein Streik heute ohne Wirkung sein werde, weil die Behörden große Kohlenvorräthe gesammelt hätten: „Damit werden wir bald fertig, da gießen wir Petroleum darauf“, und auf die weitere Vorhaltung des Krier, daß durch ein solches Verhalten im Falle eines plötzlichen Krieges Tausende von Familien unglücklich werden könnten, fügte er hinzu: „Das schadet nichts, so muß es kommen, das wollen wir.“

* Die neue Militärvorlage wird, wie die „Post“ ganz bestimmt ankündigt, dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen. Das Blatt schreibt, da Rußland und Frankreich ihre Artillerie beträchtlich vermehrt hätten, müsse Deutschland so schnell wie möglich folgen. „Die deutsche Vermehrung ist so zu denken, daß jede Brigade ein Regiment zu 3 Feld- und 1 reitenden Abtheilung hat, das zweite bezw. dritte Regiment der Brigade 3 Feld-Abtheilungen zählt, jede Abtheilung zu drei Batterien formirt. Bei 20 Brigaden mit 42 Regimentern ergibt sich die Zahl von 438 Batterien, was einer Vermehrung um 74 Batterien entspricht. Die Vorlage wird sehr bald erfolgen müssen, da das neue Verhältnis zum 1. October d. J. eintreten soll.“

* Die Socialdemokraten und die Monarchie. Ein socialistischer Reichstagsabgeordneter ist dieser Tage befragt worden, wie seine Partei sich in Zukunft zur Monarchie stellen werde. Der Befragte antwortete, über diesen Punkt hätten Verhandlungen schon stattgefunden. Ein Theil der Socialdemokraten hätte allerdings gesagt, die Monarchie sei mit ihren Forderungen unvereinbar. Ein anderer Theil hätte hingegen geäußert, jede Regierung, die umfassende sociale Reformen durchführe, müsse unterstützt werden. Die Erörterungen sind jetzt beiegelegt, eine Entscheidung über diesen heißen Punkt scheint man also vermieden zu haben.

* In den westafrikanischen deutschen Schutzgebieten ist der vor einigen Monaten angeordnete Wechsel unter den Verwaltungsbeamten nunmehr eingetreten. Nach der Abreise des beurlaubten Gouverneurs von Kamerun Frhr. von Soden, hat der Reichskommissar des Logogebietes, Zimmerer, die Verwaltung des Schutzgebietes übernommen, und der Kaiserliche Konsul in Lagos, von Puttkamer, vertritt den Letzteren an der Sklavensüste. Frhr. von Soden hat sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Algier begeben. — Wie die „Post“ mittheilt, sind die Verhandlungen wegen Umwandlung des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes in eine Kroncolonie noch im Anfangsstadium begriffen.

* Aus Ostafrika kommt die officiële Nachricht, daß Reichskommissar Wissmann die Letzte, von Vana heri gesammelte Truppe angegriffen, geschlagen und total zerstreut hat. Der Feind verlor 40 Tode, deutscherseits ist ein Europäer todt, fünf Schwarze sind verwundet.

* Die spanische Regierung hat die ihr nachträglich übermittelte Einladung zur Berliner Konferenz definitiv angenommen und wird drei Vertreter dazu entsenden.

* In Belgrad steht eine Ministerkrise bevor. Der Minister des Innern, Laufhansowitsch, will zurücktreten, weil er nicht, wie alle übrigen Minister, zum Staatsrath gewählt ist. In Folge dessen wird wohl eine allgemeine Kabinetts-Neubildung stattfinden.

* Kaiser Franz Josef hat nunmehr das Rücktrittsgesuch des ungarischen Ministerpräsidenten von Tisza in einem sehr huldvollen Handschreiben officiell angenommen und dem scheidenden Staatsmanne für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste seinen wärmsten Dank ausgesprochen. Das neue Ministerium unter Graf Szapary wird sich am Montag dem Parlament vorstellen.

* 300000 englische Grubenarbeiter schiden sich an, am Montag einen Streik zu beginnen, wenn ihnen bis dahin die Grubenbesitzer keinen höheren Lohn bewilligt haben. Zur Stunde weigern sich dieselben noch.

Sandtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 13. März. Mittags 12 Uhr.

Der Nachtragsetat (Gesetz für den Handelsminister) wird debattelos genehmigt. Sodann wird die zweite Etatsberatung mit dem Special-Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortgesetzt.

Abg. Schulz-Wechsungen (natlib.): Bei keiner Gelegenheit hat sich die Wichtigkeit der Steinsohle so deutlich gezeigt, als bei dem Bergarbeiter-Ausstande. Die aus jenem Anlasse stattgehabten Erhebungen haben dargelegt, daß zu geringe Löhne nicht die Ursache des Ausstandes gewesen sein kann, denn dieser brach da am schärfsten aus, wo die höchsten Löhne gezahlt wurden. Die anfänglich gereizte

Stimmung der Bergleute gegen die Grubenbesitzer hat nicht lange angehalten, obwohl in der Presse in der beständigen Weise gegen die Letzteren gehetzt wurde und die strenge Bestrafung mehrerer Redacteure erfolgen mußte. Unbegünstigt haben sich auch die Behauptungen über die schlechte Behandlung der Arbeiter und deren angebliche Lebervergiftung durch die Verwaltungen erwiesen, obgleich es doch keineswegs auffällig wäre, wenn in dem großen Beamtenheere der Bergwerke sich einige Beamte befänden, die sich nicht ordnungsmäßig benommen hätten. Die Nothwendigkeit einer strengen Disziplin in den Bergwerken ist im Interesse der Sicherung von Leben und Eigentum nicht zu verkennen, und hierauf muß auch in der Zukunft unbedingt gehalten werden. Die geleistete Förderung der Arbeiter, Ueberlassung der Bergwerke zum Gemein-eigentum, ist bekannt; sie zeigt, welche Gesinnung unter den Leuten herrscht. Wird das Einkommen der Bergarbeiter noch weiter erhöht, so wird schließlich keine Hand für den Pfing bleiben. Die Socialdemokratie macht im Bergwerke ganz offenbar bedeutende Fortschritte; in Eisen wurde ein Kräfteverhältnis und auf dem Kreuze fand man die Worte: „Doch die Socialdemokratie!“

Abg. Dasbach (Str.) tabelt die ungerechte Behandlung der Arbeiter, die bei den amtlichen Vernehmungen der Untersuchungskommission Protokolle unterzeichneten, die dann zur Erhebung von Anlagen der Staatsanwaltschaft zugehellt wurden. Die Bemerkungen gegen die Bergverwaltungen waren sehr zahlreich. Es sollen von den Beamten Arbeiter zu Privatmedien beschäftigt sein. Anderen Beamten wurde Befehl ertheilt vorgelesen. Das der Fiskus durch einzelne Steiger geschädigt ist, scheint zweifellos; z. B. um 1/2000000 sind alle Arbeiter von den Beamten mit zur Jagd genommen und basir in den Schichten weitergeführt worden. Unter den Bergleuten herrscht jetzt schon die Ueberzeugung, daß alle Befehle ihnen nicht nützen. Ein Fangel der Arbeiterordnung ist es auch, daß die End-Instanz die Bergwerksdirektion ist. Es muß den Arbeitern die Möglichkeit gegeben werden, sich auch an höhere Instanzen, auch an den Minister, zu wenden. Die mitgetheilte Denkschrift enthält nichts über die Höhe der verhängten Strafen, und gerade dies wäre doch sehr wichtig gewesen. Weil eine Befehlsgang an einem katzenfüßigen Tage nicht dem Befehle gemäß anfuhr, wurde über jeden Arbeiter eine Strafe von 5 Mark verhängt. Das ist nur ein Beispiel. Durch Einführung von Ueberflüssigen wurden die Arbeiter geschädigt, bis zu um 1/2 Stunden unter Tage zu arbeiten, ohne etwas Warmes genießen zu können. Die Arbeiter haben sich mit Recht auch beklagt über die ungerichtete Beeinflussung bei den Wahlen. Als Geschenk des Kaisers ist ihnen nun das Wahlrecht zur Bildung von Arbeiterausschüssen gewährt. Aber dieses Geschenk ist leider dadurch beeinträchtigt, daß die Bergbehörde eine bedenkliche Maßnahme in Anwendung gebracht hat. Redner schlägt mit dem Wunsch, daß die nicht geringen berechtigten Forderungen der Arbeiter betriebigt werden möchten.

Abg. Popelius (freilist.) bezieht die Anwesenheit, aus welchen der Abg. Dasbach geschäftig hat, als sehr unzuverlässig. Es wäre wohl eine ruhige Auseinandersetzung mit den Bergarbeitern möglich gewesen, wenn nicht unbenehme Elemente sich eingemischt hätten. Die vielfach ausgesprochene Verdächtigung, daß die Steiger sich Unterschleife haben zu Schulden kommen lassen, ist nur in ganz geringem Umfange erwiesen, obgleich die betreffenden Behauptungen sich auf Vorgänge während voller dreißig Jahre erstrecken. Thatsächlich sind bei dem Ausstande 2000 Arbeiter, die arbeiten wollten, durch tausend Streikende daran gehindert worden. Das war nur möglich, weil kein Militär zur Stelle war, um die Arbeiter zu schützen. Daß die staatlichen Bergwerke Musteranstalten werden sollen, ist sehr erquicklich. Dazu gehören aber auch Musterarbeiter, und da wird man die nicht musterhaften wohl entlassen müssen.

Abg. Schmieding (natlib.) wünscht eine Verständigung der Arbeiter und Unternehmer. Dazu sind Reformen nötig, doch dürfen dieselben nicht in eine Revolution ausarten. Die preussische Regierung hatte beim Beginn der Ausstände einseitig Partei gegen die Arbeitgeber genommen, obwohl ohne deren Willkür eine sociale Reform nicht durchführbar ist. Eine Befestigung der Ueberflüssigen oder eine gleichmäßige Regelung der Schichten ist erwünscht und wird sich auch wohl durchsetzen lassen. Eine Ermäßigung der Hauptschicht auf unter 8 Stunden läßt sich ohne Gefahr für unsere Stellung auf dem Weltmarkt nicht einführen. Daß der Arbeiter seinen Lohn, nöthigenfalls durch Streik, erhöht, ist sein Recht. Anders liegt die Sache aber, wenn er Massenvertragsbuch begehrt, hier sollte gesetzlicher Schutz geschaffen werden. Wenn wir auch im Zeitalter des Streiks leben, so sollte doch auch darauf gehandelt werden, daß den Arbeitern das Recht des Streiks erspart bleibt. Der vorjährige Streik war bezüglich der Kohlförderung stark verhängnisvoll. Liegt es nicht an der sehr hohen Grund zur Klage, wenn die Bergbeamten standen sich im Lohn aus, nicht günstig. Den Schaden eines etwaigen neuen Streiks haben nicht die Unternehmer allein zu tragen. Es würde eine Anbestallung ein-treten, und wo dann nicht ist, da hat nicht bloß der Kaiser, sondern auch der Arbeiter sein Recht verloren. Arbeiter-Ausschüssen schon jetzt die strenge Form des Gesetzes zu geben, ist nicht angebracht. Bemerkung die Einrichtung sich in Saarbrücken, so wird sie sich bald in der ganzen industriellen Arbeiterschaft Eingang verschaffen. Die tüchtigen Arbeiter sind der socialistischen Erziehung längst müde, ein Umschwung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Unternehmer muß nicht bloß eine freigelegte Hand haben für die guten Arbeiter, sondern auch eine energische Faust für den unzufriedenen Arbeiter.

Abg. Letcha (Str.): In Oberhessen ist im Vorjahre der Bergarbeiterausstand nur in geringerem Umfange ausgebrochen, erhebliche Excesse haben gleichfalls nicht stattgefunden. Die Grubenbesitzer haben sich entgegenkommend gezeigt und Lohrerhöhungen bewilligt, die Regierung hat Vorkerkungen getroffen und die Presse hat vor Ausschreitungen gewarnt; deshalb verlief der Ausstand damals in Ruhe. Nichtbestimmter sollte man aber

auch an eine Aufseherung der oberhessischen Arbeiter denken, damit keine neue Arbeitseinstellung erfolgt. Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. (Vom Hofe.) Unser Kaiser ließ sich am Donnerstag Vormittag nach einer Spazierfahrt mit der Kaiserin im Schloßhofe zu Berlin neue Artillerie-Beschreibungen vorstellen und hörte darauf die Vorträge des Kriegsministers und des Generals von Sahnke. Zur Tafel waren der kommandirende General von Alvensleben aus Stuttgart und der Handelsminister Freiherr von Werlefeld geladen.

Der Sultan von Lahore wird im Laufe des nächsten Monats in Berlin einen Besuch abstatten. Derselbe erfolgt in Erwiderung einer Visite, die ihm Prinz Heinrich von Preußen vor einigen Jahren auf einer Seereise abstatete.

Ueber die im Laufe der nächsten Woche am Berliner Hofe stattfindenden Festlichkeiten wird jetzt Folgendes bekannt gegeben: Am 19. ist große Cour im Ritterpalee des königlichen Schlosses; am 22. ist Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und am 23. Ordensfest. Zu Ehren des Prinzen von Wales, der während jener Tage in Berlin ist, findet ein Galadiner statt. Der Prinz von Wales wird von seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg, begleitet sein.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag Nachmittag eine längere Sitzung ab; auf der Tagesordnung standen nur Verwaltungssachen.

Ein großer Weberstreik droht in Aachen. Die Leute haben ihre Arbeit gestündigt, wenn ihnen nicht binnen 14 Tagen ein höherer Lohn gewährt wird.

Pest, 14. März. Ministerpräsident von Tisza nahm am Donnerstag officiell Abschied von dem ungarischen Reichstage und seiner Partei. Der Premier erklärte, daß ihm alle Zeit das Wohl Ungarns obenan gestanden habe, und da er nun glaube, durch den Verzicht auf sein Amt dem Vaterlande nützen zu können, trete er gern zurück. Die liberale Partei wird dem Minister noch eine besondere Ovation darbringen. — Das ungarische Oberhaus hat das Landwehrgesetz angenommen.

Wien, 14. März. Hier macht eine im Schulausschusse des Herrenhauses gestellte Forderung des Epistopas großes Aufsehen, nach welcher der Volksschule ein streng katholischer Charakter aufgedrückt werden soll.

Rom, 14. März. In der Deputiertenkammer wurde am Donnerstag eine Anfrage an den Kriegsminister gerichtet, wie er über eine Herabsetzung der Dienstzeit der Armee denke. Der Minister antwortete, jede Herabsetzung der Dienstzeit würde die Lichthigkeit der Armee sehr beeinträchtigen. Ferner konstatierte der Minister, daß die vier italienischen Gewehrmaschinen in einem Jahre eine Million alter Gewehre in neue Repetiergewehre umgearbeitet haben.

London, 14. März. Gegen den Abg. Burns, der auf dem antirussischen Meeting am letzten Sonntag eine heftige Rede gegen die russische Brutalität hielt, ist eine Anklage wegen Verleumdung des Kaisers von Rußland erhoben worden.

Paris, 14. März. Ministerpräsident Tirard hat dem Ministerrathe den Vorschlag gemacht, von der Kammer 100000 Franken für den in diesem Jahre in Paris stattfindenden Telegraphencongress zu fordern. — Der Herzog von Almale hat den Herzog von Orleans in dem Gefängnis von Clairvaux einen Besuch abgestattet. Auch die Gräfin von Paris soll um die Erlaubnis gebeten haben, ihren Sohn besuchen zu dürfen.

Paris, 14. März. An der Dahomeyküste herrscht augenblicklich völlige Ruhe. Die Kämpfe dürften aber bald genug wieder beginnen, denn von Paris ist der Befehl in der französischen Station Rotunm angelangt, den Hafenplatz Weidah zu besetzen.

Petersburg, 14. März. Am Donnerstag wurde der Todestag Kaiser Alexander's II. durch feierlichen Trauergottesdienst begangen.

Anzeigen. Verdingung.

Die Ausführung von
13743 qm Pflaster
und zwar

1. auf der Köbeldner Kohlenstraße
 - a) von Stat. 0 0 bis 0 7 + 98 = 3591 qm.
 - b) " " 0 7 + 98 bis 1 3 = 2259 "
 - c) " " 2 0 + 00 bis 2 8 = 3330 "

zusammen 9180 qm.

2. auf der Lügen-Begauer Straße
von Stat. 2 3 + 86 bis 3 4 = 4563 qm.
soll gemäß den ministeriellen Vorschriften vom 17.
Juli 1885 im Wege der öffentlichen Ausschreib-
ung verdingt werden und steht hierzu am

2. April 1890, Morgens 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Unterzeichneten,
Poststraße hier, Termin an.

Die Bedingungen liegen ebendasselbst an den
Wochentagen zur Einsicht aus, können auch von
dort gegen Einsendung von 60 Pfg. in Brief-
marken portofrei bezogen werden.

Verseelte, mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote sind bis zu genanntem Tage post-
frei einzuliefern.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Merseburg, den 12. März 1890.

Die königliche Wege-Bauinspektion.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 15. d. Mts., von Vormittags
9 Uhr an, versteigere ich im

Casino

vor dem Sirtithore hier:

4 Sophas darunter 3 ganz neue, 1
Pianino, sehr gut im Ton, div. Kleider-
und Küchenschränke, Tische, Stühle,
Kommoden, 1 gr. Parthie Federbetten,
sowie außerdem 1 Parthie Schulkränzel,
Wollwaren, Hüte, Kleiderstoffe
u. dergl. m. meistbietend geg. Barzahlung.
Merseburg, den 10. März 1890.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Sonntag den 16. März
steht wieder ein großer Transport

Dänischer Pferde
preiswerth bei mir zum Verkauf. Gleichzeitig
empfehle auch eine Auswahl eleganter solider

Wagenpferde.
A. Scheyer, Weitzenfels.

**Klassensteuer-
Reclamations - Formulare**
sind stets zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

**Zur Ausführung
aller Art**

Wasserleitungen,

zu Reparaturen auch an nicht gelieferten Anlagen,
zur Lieferung von kompletten

Bade-Einrichtungen
und **Badewannen** (stets vorräthig)
empfehl ich unter Zusage billiger Bedienung

Bruno Kathe,
Klempnermeister,
Heine Ritterstraße 4.

Ein Logis von 3 auch 4 Stuben, 2 Kammern,
Küche nebst allem Zubehör zu vermieten und
sodort oder 1. Juli zu beziehen. Breitestr. 13.
Auch ist daselbst ein Stall für 6 resp. 8
Pferde zu vermieten u. kann sofort bezogen
werden.

Am Mittwoch den 12. d. Mts., Abends am
Eingange der Ressource eine silberne Cigarretten-
dose (mit Monogramm G. M. u. Krone darüber
gezeichnet) verloren gegangen, gegen 30 Mark
Belohnung abzugeben an den Kassellan der Ressource.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Tages-Ordnung.

Montag, den 17. März 1890 Abends 6 Uhr.

1. Uebernahme der fiskalischen Straßen hiesiger Stadt Seitens der Stadtgemeinde Merseburg.
2. Bewilligung eines Zuschusses für die Kinderbewahranstalt der Altenburg aus den Revenüen-
Ueberschüssen der städtischen Sparkasse.
3. Beschlussfassung über die Angelegenheit, betr. den event. Wegfall der Wittwen- und Waisen-
Lassenbeiträge mehrerer Beamten.

Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 13. März 1890.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Witte.

Bestell. Einladung

Hallische Zeitung (Courier)

für das II. Vierteljahr 1890

Die Hallische Zeitung ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz.
Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Ge-
bietten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden
und erhält alle Berliner Nachrichten aufs Schnellste. Die Hallische Zeitung
bringt ausführliche telephonische Börsen- und Kursberichte der Berliner
Börse. Der Unterhaltungstheil weist die besten Mitarbeiter auf. Außer-
dem liefert die „Hallische Zeitung“ Romane und Novellen in besonderer Beilage,
ein reich illustriertes Sonntagsgblatt u. Landwirthschaftliche Mittheilun-
gen, redigiert von Dec-Rath v. Wendel, Gen.-Secr. des Landwirthschaftlichen Central-
Bereins der Provinz Sachsen. **Bestellungen auf die**

„Hallische Zeitung“

werden für Halle von der Expedition und den Austrägern um Preise von 2,50 Mk.
für Auswärts von allen Kais. Postanstalten und den Landbriefträgern zum
Preise von nur 3 Mk. für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die Hallische Zeitung sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauf-
fähigen Kreisen Inseraten den besten Erfolg. Sämmtliche Inserate der
Hallischen Zeitung finden auch in dem „Hallischen Inseratenblatte“ kostenlose Aufnahme.
Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestel-
lung ab bis zum 31. März die Hallische Zeitung gegen Einsendung der Abonne-
ments-Quittung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle a. S., gr. Märkerstraße 11.

Reis - Offerte!

- Radung-Reis à Pfd. 35 Pfg., für 3 Mark
9 1/2 Pfd.
- ff. Carol-Reis à Pfd. 25 Pfg., für 3 Mark
12 1/2 Pfd.
- Moulmain-Reis à Pfd. 20 Pfg., für 3 Mark
15 1/2 Pfd.
- Kangoon-Reis à Pfd. 20 Pfg., für 3 Mark
15 1/2 Pfd.
- Japan-Gasel-Reis à Pfd. 20 Pfg., für 3 Mark.
15 Pfd.
- Kangoon-Reis à Pfd. 15 Pfg. empfiehlt

Ferd. Engel,
Hofmarkt 12.

Arnica - Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Pflanze,
ist das Wirksamste gegen Haarausfall und
Schuppenbildung. Flasche 50 und 75 Pfg.
empfehl ich

Ferd. Engel, Hofmarkt 12.

Die herrschaftliche Wohnung, **Halle'sche
Straße 16** (part.) enthält 6 Stuben, Kammern
und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder
1. April zu beziehen. Zu sfr. **Halle'sche Str. 10.**

Eine herrschaftl. Wohnung

zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei

Gebrüder Malpricht.

ein am 11. d. Mts. jugendlicher, dunkelgrauer,
großer Hund ist gegen Erstattung der Insertions-
und Futterkosten abzugeben bei

H. Pensch in Gobbula.

Merseburg Landwehrverein.

Der Sängerkor des Merseburger Landwehr-
Vereins beabsichtigt zum **Besten der Unterstützungs-
kassette des Vereins**, wie alljährlich eine

Abendunterhaltung

bestehend in **Singsangvorträgen und Theater**,
zu veranstalten, welche **Sonntag, den 16.
März cr., Abends 8 Uhr** in der „**Kaiser
Wilhelms-Halle**“ stattfinden wird.

Der Heinertrag soll es dem Verein ermöglichen,
in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mit-
gliedern **Unterstützungen** zu gewähren und wird
zu diesem Zwecke um rege Theilnehmung, wie sie
früher dem Vereine in dankenswerther Weise zu-
gewendet worden, auch für diesmal ergebenst gebeten.

Billets (Sperpreis 1 Mk., nicht gesperrter
Sitz 50 Pfg.) sind bei den Herren **A. Wiese's
Nachf.,** Gutmademstr. **Brechel** und an der
Kasse zu haben.

Nach der Ausführung findet ein **Tänzen** statt.

Das Directorium

Rhein-Wein, eigenes Gemäch, rein, kräftig,
weiß à Etr. 55 u. 70 Pfg., Roth 90 Pfg.,
von 25 Etr. an unter Nachnahme
direct von **A. Wollauer,** Weinbergbesitzer, Kreuznach.

Preussischer Beamten-Verein. Versammlung

Montag, den 17. März ds. J., Abends 8 Uhr
im Saale der „**Reichskrone**.“

Vortrag des Herrn Regier.-Raths **Rudolph**
über „**Kultur-Verhältnisse in Oassien**.“

Der Vorstand.

Dammänner-Verein.

Dienstag, den 18. März Abends 8 Uhr
in der **Faunenburg.**

Vortrag: **Die Stellung der Socialdemo-
kratie zur Religion.** (Diakonius Bithorn.)

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätig.

Verkaufsstelle von van Houtens Cacao bei G. Schönberger, Gotthardsstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe: bestes **Holländisches Cacaopulver**, ausgewogen, p. Pfd. 2,40 Mk. u. 3 Mk., **Vanille-Bruch-Chocolade**, garant. rein, p. Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk., **Tafel-Chocolade** verschiedenster Qualität, p. Pfd. 1 bis Mk. 3.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts an hies. Plage werden
Herren- und Knaben-Garderoben 25% billiger
als bei jeder Concurrenz am hiesigen Plage ausverkauft.

M. Kriwer,
Merseburg, an der Stadtkirche 1.
Central-Bazar für Herren- und Knaben-Garderoben.

Adolf Schäfer,

Merseburg, Entenplan.

Auf die Einrichtung einer Nähstube zur **Anfertigung aller Art Wäsche** beehre ich mich ergebenst aufmerksam zu machen. Der saubersten Näherei, sowie der Vorzüglichkeit der zu verarbeitenden Stoffe, widme ich besondere Aufmerksamkeit und liefere ich zu jeder Bestellung auf Wunsch vorher Probestücke.

Anfertigungs

Ich empfehle mein Geschäft zur
von **Herren- u. Knaben-Oberhemden u. -Nachthemden, Damen- u. Mädchen Tag- u. Nachthemden, Nachtjacken, bunten und weissen Röcken, Untertaillen, Beinkleidern, Monogram-Stickereien, Schürzen** aller Art, **Bettbezügen in weiss u. bunt, Bettinletten, Bett-Couverts, Plumeaus, Betttüchern, Morgenröcken, Mädchen-Hauskleidern**, sowie

aller Ausstattungsgegenstände
in **Leibwäsche, Handtüchern, Bettwäsche, Küchenwäsche, Tafelwäsche, Hauswäsche, und Leute-Wäsche.**

◀ Neu aufgenommenener Artikel. ▶
Bettfedern und Daunen.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Lebendfrisch: **Labstau, Scholle, Bander, Karpfen, la. geräuch. Kieler Fettsückerlinge.**

W. Krämer.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden meiner innigstgeliebten Schwester, Frau

Henriette Pooch.

Dies zeigt tiefbetrubt an
Merseburg, den 15. März 1890.

Marie Stockhinger.
Die Beerdigung findet Sonnabend
Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 9 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Schlaganfalles der Hotelier

Arno Weber

im 48. Lebensjahre, was tiefbetrubt mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 14 März 1890.

Die Beerdigung findet Montag,
den 17. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Baumschule

von

C. Patzsch, Zweimen
bei Zöschen,

empfeilt zu billigen Preisen

veredelte **Süss- u. Sauerkirschen, Apfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Nispel, Wein, Rothdorn, canadische Pappeln und Eschen.**



Redaction, Schnellbrenndruck u. Verlag von W. Leibholdt
in Merseburg, (Haupt- Schulhaus 5.)

Sierzu 1 Beilage.

Vermischte Nachrichten.

(In Berliner militärischen Kreisen) wird die Dienstauffahrt des Kaisers nach Potsdam viel besprochen. Die Strecke ist genau vier deutsche Meilen lang. Sie wurde befanntlich mit einem Viererzug von ungarischen Jüdern in 70 Minuten zurückgelegt, und diese Leistung ist um so größer, als vom Schloß aus durch den Stadtbezirk hindurch nicht in der schnellsten Gangart gefahren werden konnte. Bei der preussischen Kavallerie gilt als Durchschnittsleistung, daß im Egerzertabe 250 Meter und im Egerziergalopp 400 Meter in der Minute zurückgelegt werden. Der kaiserliche Fuderzug hat auf der obigen Fahrt im Durchschnitt, und zwar im Trabe, über 440 Meter in der Minute zurückgelegt. Die Pferde, Schimmel, sind erst im vorigen Herbst mit großer Sorgfalt in den besten ungarischen Staatsgestühen ausgesucht und gefaßt worden. Der Kaiser hat am Dienstag die erste Probefahrt mit ihnen gemacht, und diese ist, was Schnelligkeit und Ausdauer betrifft, glänzend gelungen. Unsere preussischen Pferde sind für solche Leistungen weniger geeignet. Die Strecke von Berlin nach Potsdam wird mit der Bahn vom Kaiserlichen Sonderzuge durchschnittlich in 30 bis 32 Minuten zurückgelegt. Da aber die An- und Abfahrten zum und vom Bahnhof auch noch einige Zeit beanspruchen, hat, Alles in Allem gerechnet, jene Wagenfahrt kaum eine wesentlich längere Zeit beansprucht, als es die Benutzung der Bahn bedingt hätte.

(Kleine Notizen.) Die Königin Margherita von Italien wird zu Ostern zum Besuch des deutschen Kaiserpaars für eine Woche nach Berlin kommen. — Am letzten Sonntag hatten sich über hundert Socialdemokraten im Bureau des Rechtsanwalts Stadthagen in Berlin versammelt, um die ihnen angeblich von konservativer Seite zugesagten Unbilden zu verfolgen. Eine größere Anzahl hat sich ärztliche Hilfe über am Wahltag erhaltenen Wunden ausstellen lassen. Die socialdemokratischen Agitatoren, welche im Dorfe Blumberg von den Bauern angegriffen und allerdings sehr hart mitgenommen waren, beschloßen, nicht nur wegen Körperverletzung, sondern auch wegen Landfriedensbruchs Strafanträge zu stellen und die Gemeinden für den angerichteten Schaden verantwortlich zu machen. — Gegen den socialdemokratischen Reichstagskandidaten Tappeiner Willberger ist eine Klage wegen Hausfriedensbruchs angestrengt. — Berliner Zeitungen brachten dieser Tage lange Berichte über die Ermordung einer Predigerfrau Marie Rhode durch ihren geisteskranken Gatten. Daß die Reporter sehr stark aufgetragen hatten, ergab sich auf den ersten Blick, und nun ist auch bei der amtlichen Leichenschau konstatiert, daß kein Wort stattgefunden hat, der Tod vielmehr durch Darmzerreißung herbeigeführt ist. — Die Londoner Schwurgerichte kommen jetzt auf französische Morden. Die Geliebte eines englischen Majors, welche von diesem Gentleman verlassen war und darum auf ihn geschossen hatte, wurde von der Anklage des Mordversuches freigesprochen.

(Ortane.) Aus Sardinien werden schwere Orkane gemeldet, viele Schiffe sind untergegangen. Der Hafen von Tortoli ist total demolirt worden. — (Untergegangenener Bagger.) Im Lübecker Hafen rannte der auslaufende Dampfer „Stadt Lübeck“ einen großen Dampfbagger an, welcher sofort gesunken ist. Ein Rügener Bergungsdampfer ist zur Hebung telegraphisch herbeigerufen. Der Bagger kostet 200000 Mark.

(Die „Mona“.) Jene Schlafkrankheit, über deren Auftreten in Italien wir vor einiger Zeit berichteten, ist auch in Oesterreich beobachtet worden. Mehrere dort vorgekommene Fälle endeten tödlich. Ob diese Krankheit bei den betreffenden Personen selbstständig oder in Folge einer andern Krankheit eingetreten ist, wurde noch nicht festgestellt. Die Symptome sind ganz dieselben, wie bei den in Italien vorgekommenen Fällen; die betreffenden Personen verfielen in einen drei- bis vierwöchigen Schlaf, aus dem sie nicht mehr erwachten. — Wie der „Troppauer Zeitung“ berichtet wird, tritt auch in Freiberg (Sachsen) die eigenartige Krankheit „Mona“ auf. Bisher sollen zwei Fälle konstatiert worden sein. Zwei Arbeiter der Wirk-

warenfabrik liegen an der Krankheit darnieder; der eine ist seit 24 Stunden, der andere seit 48 Stunden in tödlichem Schlaf.

(Die Berliner Socialdemokraten) haben bekanntlich über die Bauern des Dorfes Blumberg, wo mehrere socialistische Agitatoren sehr übel zugerichtet wurden, die Sperre verhängt. Keine Berliner Arbeiterfrau soll den Blumberger Bauern, wenn diese mit ihren Producten nach der Hauptstadt kommen, etwas abkaufen. Nun haben aber die Blumberger ihrerseits den Spieß umgedreht. In ihrem Dorfe sind keine Handwerker, der Partei nach Socialdemokraten, und um sich zu verewahren, haben die Bauern diesen alle Arbeit entzogen. Die Leute sind total brodlos geworden, während die Bauern an Berliner Großhändler jetzt ihre Producte verkaufen und dabei ganz lieblich zurechtkommen. Daß die „Sperre“ eine sehr zweifelhafte Sache ist, zeigt sich also auch hier wieder einmal.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Ueber Neuzugänge in den deutschen Schutzgebieten wird mitgeteilt, daß Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwest-Afrika in Reichskolonien, ähnlich wie Kamerun und Togo, umgewandelt werden sollen. In Ostafrika soll unser Landmann Emin Pascha mit weitgehenden Vollmachten an die Spitze der Verwaltung treten. Die Wissmann'sche Schutztruppe wird auf 2000 Mann gebracht, so daß sie im Staube ist, die Grenzen des deutschen Gebietes zu schützen. Was Südwest-Afrika betrifft, so steht die deutsche Westafrikanische Gesellschaft, deren Mittel aufgebracht sind, vor der Liquidation. Viel Anderes, als die Uebernahme des Gebietes auf das Reich, wird also kaum übrig bleiben.

— Das Directionsmittelglied der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, Konrad Schlegel, hat nach Erfüllung seiner Pflichten, zu welcher namentlich der Abschluß des Solivertrages mit dem Sultan von Zanzibar gehörte, aus Ostafrika die Adressen nach Deutschland angereiset. Ende März wird derselbe in Berlin erwartet. — Dr. Zingst. Mitte Januar traf, wie schon gemeldet, der deutsche Forschungsreisende Dr. Zingst von seinem Zuge nach Adamaoua, den er am 17. December 1888 angetreten hatte, nach dreieinhalbwöchiger Abwesenheit wieder in Kamerun ein. Obwohl er sehr seinen Angehörigen mittheilte, daß er der besten Gesundheit sich erfreue, hat er doch auf der Rückfahrt nach Deutschland einige Zeit Krankenlager in Kamerun eingenommen und wird deshalb sehr bald in Berlin eintreffen. Die Führung seiner Expedition und die Leitung der Darombi-Station am Elogyansee geht für die Dauer seiner Veranlassung auf den von wenigen Monaten nach Ostafrika zurückgekehrten Hauptmann Jenner, der in den letzten zwei Jahren Zingst's Begleiter war, über.

See- und Marine.

— Dem Besuchen der Kreuzig, zufolge soll die gesamte deutsche Kavallerie mit einem einheitlichen Säbel bewaffnet werden. — Ein im heimischen Anhalt in Bonn beschäftigter Beamter, Namens Koll, hat ein neues rauchloses Pulver hergestellt. In Köln sind damit Versuche gemacht worden und diese sollen sich durchaus bewährt haben. Die Erfindung ist jetzt dem preussischen Kriegsminister zum Verkauf angeboten worden.

Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 10. März. Heute entfiel das Reichsgericht in der Hefflinger'schen Sache, welche bekanntlich auf Veranlassung der „Germania“ in Stuttgart im Jahre 1888 von den Herren Duncker u. Gen. in Stuttgart gegen die Gotthard Lebensversicherungsgesellschaft wegen der von dieser Anstalt eingeleiteten unentgeltlichen Mitübernahme der Kriegsgeldverpflichtung der Versicherungsnehmer angeklagt worden war. Wie nachlich in der gleichen Klage des Dr. Pansa wider die Lebensversicherungsbank, so wurde auch hier die Klage der Revision kostenpflichtig verworfen. Es ist also durch zwei obersterichterliche Entscheidungen anerkannt, daß der Vorstand der genannten Anstalt bei Erlaß der angebotenen Verfassungsänderungen seine verfassungsmäßigen Befugnisse keineswegs überschritten hat. Darüber konnte übrigens bei denen, welche die vor- und umfängliche Geschäftsabhandlung dieser ältesten deutschen Lebensversicherung-Anstalt kennen, von vornherein kein Zweifel bestehen. Wir unsererseits sind, da wir die Geschichte und die Verfassung der letzteren sehr genau kennen, überzeugt, daß keines der Organe der Gotthard Lebensversicherungsbank der mehr als sechzigjährigen Tradition gewissenhaftester Vertragstreue und zuverlässigster Wahrung der Interessen der Versicherten jemals untreu werden wird. — Die schuldigen Auswanderungsagenten im Menschenhandel-Proceß in Badowice erhielten 1 1/2 Jahre bis 4 1/2 Jahre schweren Kerker. Der Staatsanwalt hat Berufung angemeldet, weil das Urtheil zu niedrig sei.

Theater und Musik.

— Hallisches Stadttheater. Aus dem Bureau des Stadttheaters geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: Theodor Kober, welcher am kommenden Sonntag ein Gastspiel am hiesigen Stadttheater eröffnet, ist am 8. März 1833 in Rastatt geboren und wurde mit 16 Jahren Mitglied des Rastatter Theaters, dem seine Mutter, Desirée Schuster, vorstand. Er erhielt später ein Engagement am Königl. Theater in Berlin, spielte in Frankfurt a. M. und in Leipzig und war dann vom Jahre 1868 an längere Zeit Mitglied des deutschen Hoftheaters in Petersburg, bis er 1867 am Berliner Hoftheater in Breslau gastierte und bald darauf das dortige neu-

erbante Stadttheater übernahm, als Director vorzügliches leitend. Leider zerplüßte sich seine Tätigkeit, als er 1868 das von ihm mit gegründete Breslauer „Lob- Theater“ ebenfalls unter seiner Leitung eröffnete und bis Mitte 1870 vereint mit dem Stadttheater fortführte. Von da bis 1871 fand er nur letzterem vor und brachte in der Zeit vom October 1870 bis 1871 nicht weniger als 35 Novitäten zur Aufführung. Eine Werbung in der Laufbahn des Künstlers trat ein, als ihn Laube für das neu begründete Stadttheater in Wien engagierte. In der späteren Zeit fungierte auch Laube zweimal als Leiter dieses Instituts. Seit 1880 war er Mitglied des Frankfurter Stadttheaters. Von hier ging er an das „Italia-Theater“ in Hamburg, wofür er bis vor Kurzem wirkte. Was den künstlerischen Entwicklungsgang Laube's betrifft, so hat er anfänglich komische Charakterrollen gespielt, bis er mit „Mephisto“ in's ernste Fach überging. Heute ist er einer der besten Charakterspieler Deutschlands; Fabricius, La Moquette, Mephisto, Sphylot, König Philipp, Cromwell, Lear, Marinelli, und Ibsen'sche Rollen sind Meisterleistungen des Künstlers.

Post- und Telegraphenwesen.

— Zulassung von Verkaufstragen nach einigen Orten der Levante. Im Verkehr mit Adrianopel, Beirut, Constantinopel, Saloniki und Smyrna können von jetzt ab Gelder bis zum Reichthum von 1000 Franken im Wege des Verkaufstrages unter den für den Vereinverkehr geltenden Bedingungen eingezogen werden. Wechselproteste werden nicht vermittelt. Ueber das Nähere ertheilen die Reichs-Postämter Auskunft.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Mainz-Ludwigsbafen conv. 4 pCt. Prioritäten vom 1874. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Courseverlust von ca. 3 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

Markt-Verichte.

Halle, 13. März. Preis im Aufschlag der Walltergebirge b. 1000 Kilo netto, Weizen ruhig, 180 bis 191 Mark, seinster märkischer bis 198 Mark. — Roggen ruhig, 176-180 M., Gerste 6. Stimm. Brau- 192-212 M., Futter- 135 bis 166 Mark, Hafer fest 172 bis 177 Mark, Mais 136 bis 147 Mark, Raps — Markt. Rübsen — Markt. Erbsen Victoria- ruhig 172-178 M. Kimmel ergel. Sud 39,00-40,00 Mark, incl. Rogg von 100 Kilo Netto. — Hallische prima Weizen-Markte ruhig 39,50 bis 40,50 M. abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto einlesen 20-38 M., Obkorn 17-18 Mark. Lupinen ohne Angebot. Kleinfalten: Rothklee 80 bis 90, Luzerne 120 bis 160, Schmalbischer Klee 90 bis 120, Weizklee 60 bis 90, Esparlette 23 bis 27 M. — Futter-Ärten ruhig, Futtermelk, 13 bis 15 M., Woggenleim 1,50 — 1,10 M., Weizenstroh 9,50 — 10,00 M., Weizenrieselste 9,50 — 1, — M., Roggensteir, beste 11,00 — 12,00 M., bunteste 9,00-10,50 M., Delfaden 14,50-15,50 M., Haß 33,50 b. 35,50 M., Rüböl 7,00 M., Petroleum 25,00-25,50 M., Solaröl 0,25/30 16,50-17,00 M., Spiritus 10000 Liter-Prozent RM, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,90 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 54,50 M. Rübenspiritus —

Aus dem Geschäftsverkehr.

Dyckinstoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nabeifertig zu M. 5,85 Pf., für eine Hufe allein bloß M. 2,35 Pf. durch das Dyckin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 16. März 1890 predigen: D o m: Vormitt. 1/2 10 Uhr: Prediger David. Nadm. 5 Uhr: Confirmanden-Vorlesung. Diakon Dittbohn. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Prediger David.

Stadt: 1/2 10 Uhr: Diac. Blod. 2 Uhr: Diac. Blod. Prediger der diesjährigen Confirmanden. Vorm. 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Singkreis-Bereit. Sonntag und Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung der t. n. r. m. r. Töchter im Pastorate. Alzenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachmittags 1/2 10 Uhr: Kindergottesdienst. Sonntag, den 17. d. M. Abends 8 Uhr Versammlung der Jungfrauen im Pfarrsaal. Mittwoch, den 19. d. M. Abends 7 Uhr Passionsandacht im Aufzug an dieselbe Straße und heiliges Abendmahl Pastor Leuchter. Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchter.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 15. März. Die sächse Galathea. Ein schwieriger Fall. Lustspiel in 3 Acten. — Sonntag, 16. März, Nachmittags. Erste Opern-Fremden-Vorstellung bei halben Preisen. Vohngrün. Große Oper von Richard Wagner.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 15. März. Anfang 1/2 7 Uhr. Der Widerpenigen Jähmung. Oper. — Altes Theater. Sonnabend, 15. März. Anfang 7 Uhr. D dieser Papa.

Redaction, Schmalbrenndr. u. Verlag von H. Reiboldt in Krefeld (Altenburger Schulplatz 5).